

Berufsbild „Bergwanderführer“

Das Freizeiterlebnis Bergwandern zählt mittlerweile zu den am weitesten verbreiteten Aktivitäten im Bereich des Bergsports und immer mehr Menschen springen auf den Trend auf. Wandern und das damit inkludierte Naturerlebnis ist für jene die im Alpenraum leben selbstverständlich und gehört zum täglichen Leben mit dazu. Für Einsteiger und Wanderer mit wenig Erfahrung kann es jedoch auch Risiken bergen. So haben die Bergunfälle und die damit verbundenen Bergungen in den letzten Jahren drastisch zugenommen.

Um mit erstklassiger Qualität und Sicherheit das Unfallrisiko bei Wandertouren auf ein Minimum zu reduzieren, und dabei noch Flora, Fauna und Geschichte zu schützen, wurde 2009 die Ausbildung zum „Bergwanderführer“ ins Leben gerufen.

Ziel des Bergwanderführers ist es, mit fachkundigem Wissen rund um Natur, Wetter, Kultur und Sicherheit, geführte Sommer- wie auch Winterwanderungen zu unvergesslichen Natur- und Abenteuererlebnissen zu machen. Aber auch die Wichtigkeit und Achtsamkeit vor dem Lebensraum „Natur“, sowie die Gefahren im Gelände näherzubringen. Unter dem Motto „eine gute Vorbereitung ist alles“, sollen alpine Gefahren erkannt werden, und mittels Ausrüstung, Tourenplanung, Wetterkunde und

dem Appell an die Eigenverantwortung die Wanderungen bestens vorbereitet werden.

Die Ausbildung zum Bergwanderführer erfolgt durch den „Bergwanderführerverband Steiermark“ und dauert zweimal sechs Tage. Ein Kursteil findet im Sommer statt, der andere Kursteil im Winter. Die Ausbildungsinhalte inkludieren Ausrüstungskunde, Tourenplanung und Tourenführung, Orientierung und Wetterkunde, Schnee- und

Lawinenkunde, Alpine Gefahren, Risikomanagement, Eigenverantwortung, Erste Hilfe und Notfallmanagement, Sportbiologie, Berufskunde, Naturkunde, Psychologie und Philosophie sowie Verbesserung des Eigenkönnens, Absicherung und Hilfestellung. Unter der Dachmarke „Bergwanderführerverband Steiermark“, erhält jeder Bergwanderführer nach bestandener Prüfung eine Lizenznummer, mit welcher er sich ausweisen muss. Das bürgt für Qualität und ermöglicht die entgeltliche Führung von Wanderungen. Mit einem Bergwanderführer begibt man sich im Sommer auf Führungen von Bergwanderungen auf Steigen und Wegen, die ohne alpine technische Hilfsmittel beziehungsweise im weglosen Gelände ohne unmittelbare Absturzgefahr durchführbar sind. Im Gletschergebiet auf öffentlich gesicherten Wegen. Abweichend sind geringfügige Schneefeldquerungen und Wegequerungen mit Seilsicherung zulässig. Im Winter werden Führungen von Wanderungen im offensichtlich lawinensi-

chenen Gelände, auch mit Schneeschuhen, jedoch ohne alpine technische Hilfsmittel durchgeführt.

Einsatz findet der Bergwanderführer in Hotels, Tourismusverbände, Naturparks sowie Wanderdörfern. Nach zwei Jahren zählt der Bergwanderführerverband Steiermark bereits über 100 Mitglieder, Tendenz steigend. Die Nachfrage nach qualifizierten Bergwanderführern nimmt ebenso zu.

Die Mitglieder beim Bergwanderführerverband sind über eine Bündelversicherung bestehend aus Unfall- Rechtschutz- und Haftpflichtversicherung über den Berg- und Schiführerverband versichert. Voraussetzung ist eine Weiterbildung alle zwei Jahre, was wiederum für die Qualität der ausgebildeten Bergwanderführer spricht. Der gemeinsame Auftritt unter einheitlichem Logo und Berufskleidung in Kooperation mit der Bekleidungsfirma Ortovox, ist ein weiteres Qualitätskriterium für den Gast.